Krakauer Zeitung.

Nr. 214. Mittwoch, den 18. September **1861.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3^1/_2$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **V. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung“

Mit dem 1. October 1861 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1861 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Oberstaatsanwalt, Leopold Mende, in Anerkennung seiner treuen und ausgezeichneten Dienstleistung, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler von“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 12. September d. J. dem realinvaliden Registrator, Anton Weigel, bei seiner Uebernahme in den wohlverdienten Ruhestand, in Anerkennung seiner mehr als einundvierzigjährigen guten und ersprießlichen Dienstleistung, den Titel eines k. k. Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 10. September d. J. dem Fregatten-Kapitän der Kriegsmarine, Johann Luppis, die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, den ihm verliehenen päpstlichen St. Gregor-Orden annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. September d. J. dem Klassenlehrer, Johann Blöser, an der Unter-Realschule [illegible] Mitrowitz bei seiner [illegible] Ruhestand, in Anerkennung [illegible] kennung seiner mehr als vierzigjährigen verdienstlichen Leistungen im Lehrfache, das goldene Verdienstkreuz und

dem Gendarme, Franz Tóth, des 6. Gendarmerie-Regiments, in Anerkennung der von ihm unter schwierigen Verhältnissen mit besonderer Entschlossenheit und Ausdauer bewirkten Verhaftung eines Deserteurs, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 13. September d. J. dem beim Kriegsministerium in Dienstesverwendung stehenden Raths-Thürhüter, Joseph Winkler, in Anerkennung seiner mehr als zweiundvierzigjährigen, sowohl im Truppenstande als in seiner gegenwärtigen Anstellung erprobten pflichttreuen Dienstleistung, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Qua-Brigadier-Oberst, Johann von Nostiz-Drzewiecki, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Kürassier-Regiments Nr. 1, zum General-Major und wirklichen Truppen-Brigadier;

der beim Kriegsministerium in Dienstes-Verwendung stehende Titular-Major, Franz Krenn, des Armeestandes, zum wirklichen Major mit Belassung in der gegenwärtigen Anstellung und im Armeestande;

in der k. k. Kriegsmarine:

der Fregatten-Kapitän, Hadrian Morelli, zum Linienschiffs-Kapitän;

der Linienschiffs-Lieutenant, Johann Pelzl, zum Fregatten-Kapitän;

die Zeugskorps-Hauptleute erster Klasse: Anton Hassa, Artillerie-Direktor im Arsenale zu Pola, Franz Pichl, Artillerie-Direktor im Arsenale zu Venedig, und Wenzel Wilhelmi, Vorstand der Artillerie-Abtheilung beim Marine-Oberkommando, zu Majors mit Belassung auf ihren bisherigen Dienstposten.

Pensionirungen:

Der Fregatten-Kapitän, Johann Luppis, der Kriegsmarine, und der Hauptmann erster Klasse, Jakob Gibisch, des Marine-Zeugskorps, letzterer mit Majors-Charakter ad honores.

Das Justizministerium hat die bei dem Landesgerichte zu Gratz erledigten beiden Rathsstellen dem disponibeln Landesgerichtsrathe von Pesth, Alois Tschampa, im Wege der Uebersetzung, dann dem Rathe des Kreisgerichtes zu Cilli, Landesgerichtsrathe Joseph Guggitz, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. September.

In Turin sind neue Verhaltungsbefehle aus Paris angekommen. Vorigen Monat, schreibt man dem „Vat.“ aus Turin erbat sich Herr Benedetti eine Privataudienz beim Könige, da er wichtige Depeschen erhalten, die ihm eine Unterredung mit Victor Emanuel sehr wünschenswerth machten. Natürlich wurde die Audienz leicht bewilligt, und das Resultat derselben war, nach authentisch uns zugekommenen Mittheilungen, folgendes: Herr Benedetti gab dem Könige zu verstehen, daß seinem Herrn das Benehmen Italiens äußerst undankbar erscheine; daß Italien überhaupt bestehe, habe es nur der Unterstützung Frankreichs zu danken; wenn dieses Italien heute fallen lasse, so würde Nichts dessen Ruin aufhalten. Wolle nun Italien auch fernerhin der Unterstützung Frankreichs theilhaftig werden, so müßte der König folgende drei Punkte sich stets gegenwärtig halten und seine Regierung darnach einrichten. 1. [illegible] zur Politik des Grafen Cavour. 2. Der Eintritt Ratazzi's ins Ministerium, und 3. die Einnahme einer unabhängigen Stellung gegen die Actionspartei. Die Erläuterung dieser drei Punkte wäre ungefähr folgende: 1. Die Vereinbarung, welche zwischen Napoleon und Cavour in Betreff des künftigen Ganges der italienischen Angelegenheiten getroffen wurden, müssen strenge erfüllt werden. (Natürlich mit Savoyen, Genua und Ligurien). 2. Ricasoli muß abfahren. Ratazzi will nicht unter Ricasoli dienen, da aber Ersterer eintreten soll, ist es natürlich, daß Letzterer austreten muß. Man braucht auch eben Ratazzi als Brücke zu künftigen Ereignissen. 3. Napoleon allein steht es zu, den Gang der Ereignisse zu bestimmen, daher darf die neuitalienische Regierung sich nicht durch Garibaldi, Mazzini udgl. poussiren lassen. Man wird sich ihrer Hilfe bedienen, wenn es an der Zeit sein wird, einstweilen muß man sich ferne vdn denselben halten, denn wie gesagt, Napoleon kann und will sich nicht von Andern seine Handlungsweise vorschreiben lassen. Dieses die neue Ordre Napoleons, für deren Echtheit wir nochmals garantiren.

Die officiöse „Patrie“ hat einen Artikel mit der Ueberschrift: „L'alliance franco-italienne“ veröffentlicht, in welchem sie auf die Annexion der Insel Sardinien zurückkommt und wörtlich sagt: „Bevor Frankreich seine Hand und seinen Degen aus den italienischen Angelegenheiten zieht, hat es das Recht von der Initiative der Italiener selbst wirksame Garantien für die Zukunft zu erwarten.“ Dieser Artikel ist von der „Opinion nationale“ und dem „Temps“ in einer Weise commentirt worden, daß das officiöse „Pays“ sich veranlaßt findet, der „Patrie“ zu erklären, daß die von ihr entwickelten Ansichten vollkommen im Widerspruch mit d r Politik der kaiserlichen Regierung stehen. Auch der „Constitutionnel“ antwortet heute in einem von Grenier unterzeichneten Artikel der „Patrie“ im Sinne des „Pays“ und erklärt, daß Frankreich niemals einen Zoll breit italienischen Bodens verlangen wird.“ „Die Insel Sardinien — sagt er — ist italienisches Land. Die Zueignung desselben werde nicht mehr eine Annexion, sondern Eroberung sein.“

Die „Patrie“ sagt heute in Bezug auf den savoyischen Grenzconflict, daß Frankreich seine ersten Behauptungen, die sich auf Thatsachen stützen, welche durch eine genaue Untersuchung gerechtfertigt werden, aufrecht erhalte und, wie man versichere, nächstens ein neues Document ausgeben werde, um die Wahrheit der Thatsachen herzustellen, welche von dem Genfer Staatsrath verdreht worden sei.

Unter dem Titel: „Noch einige Französische Intriguen“ bringt das toryistische Wochenblatt „The Preß“ folgende „Enthüllung“: Vorige Woche enthüllten wir dem Englischen Publicum den Inhalt und Zweck einer zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem König von Schweden geschlossenen geheimen Uebereinkunft. Was der Kaiser Napoleon bei jenem Arrangement unter Anderm im Auge hat, ist, für den Fall einer Bruches mit England, sich den Beistand der Flotten und trefflichen Seeleute der scandinavischen Mächte zu verschaffen. Wir erfahren, daß ein analoger Beweggrund die Sendung des Prinzen Napoleon nach Amerika veranlaßt hat, wo er beflissen ist, gegen England Mißtrauen zu säen und Eifersucht und Gereiztheit hervorzurufen. Auch hat man bei dieser Sendung die Französische Bevölkerung von Unter-Canada nicht vergessen. Wir können, trotz der Widersprüche der Französischen Presse, bekräftigen, daß der neulich von Französischen Canadiern in Paris abgestattete Besuch nicht ohne politi che Motive gewesen ist; und falls man nicht denkt, daß der Schritt den Verdacht der Englischen Regierung erwecken dürfte, so wird, wie man erwartet, der Prinz Napoleon vor seiner Rückkehr nach Europa den Franzosen von Nieder-Canada einen Besuch abstatten. (Eine hohe Person sagte neulich, Dänemark beerben, sei recht gut, aber zunächst wäre man mit Finnland beschäftigt, das an Schweden zurückzubringen seit der Reise des Königs nach Paris kaum noch zweifelhaft sei.)

Wie erwähnt, haben die in den verschiedenen Ländern beglaubigt gewesenen Consuln der vertriebenen italienischen Fürsten, wenn sie ihre Functionen aufgeben mußten, ihre Archive den spanischen Consuln übergeben. Die piemontesische Regierung hatte sich wiederholt an die spanische um Auslieferung dieser Archive an ihre Consulate, die an die Stelle der neapolitanischen getreten seien, gewandt. Die spanische Regierung hat jedoch, Madridern Blättern zufolge, dem italienischen Gesandten, Herrn Tecco, geantwortet, sie sei entschlossen, die Archive der neapolitanischen Consulate zu behalten. Man glaubt, die italienische Regierung werde Herrn Tecco abberufen.

Der in Florenz erscheinende „Contemporaneo“ schreibt: „Baron Ricasoli hat uns in seinem letzten Rundschreiben gesagt, die neapolitanischen Provinzen seien von der Sonne der Freiheit erwärmt; uns will es jedoch vielmehr bedünken, daß der unglückliche Staat von der brandstiftenden Wuth der Pinellis und Cialdinis durchglüht sei. Zu den niedergebrannten Ortschaften S. Marco, Rignano, Montefalcione, Auletta, Spinelli, Ponte Landolfo, Casalduni und Viesti ist jetzt auch Cotronei gekommen, welches, wie der „Nationale“ berichtet, die Piemontesen, nachdem sie daselbst ohne Schwertstreich eingerückt waren, den Flammen preisgegeben haben.“

Marschall Magnan hat Venedig besucht. Er hielt sich jedoch blos wenige Stunden dort auf, und wußte sein Benehmen derart einzurichten, daß er sich alle faden Ovationen, die ihm von gewissen Agenten Victor Emanuels zugedacht waren vom Leibe hielt. Eine gewisse Heiterkeit dürfte es hervorrufen, daß der Marschall Magnan Venetien „incognito und unter dem Namen Comte Luciennes“ bereist. Es ist in der That im höchsten Grade lächerlich von dem sehr bürgerlichen Marschall, sich nach Art der Souveräne in ein solches Incognito zu hüllen; in keinem Falle hat er das Recht, sich einen Grafentitel beizulegen, er müßte denn — wie Herr Fialin Persigny — in aller Stille zum Grafen ernannt worden sein. Luciennes ist bekannt wegen des Lustschlosses, das Ludwig XV. dort der Madame du Barry bauen ließ. Die Revolution hat es nur theilweise vernichtet; man sieht da noch einen [illegible] du Barry“ — vielleicht hat der Marschall Magnan sich in den Besitz dieses Restes des famosen Lustschlosses gebracht.

„Pays“ bringt sehr kriegerische Nachrichten aus Montenegro; alle waffenfähigen Männer seien aufgeboten und gegen die Türken marschirt. Die Montenegriner sollen mit vollständigen Batterien versehen sein und auch in Belgrad eine fieberhabfte Aufregung herrschen, von der „Pays“ meint, daß sie sich wahrscheinlich erst dann legen werde, wenn die serbische Regierung sich entschließe, den Montenegrinern beizustehen.

Die türkische Regierung hat nach der „Indép.“ ihre im Auslande befindlichen Agenten in einem Rundschreiben über die montenegrinischen Angelegenheiten beauftragt, den Kabineten, bei denen sie accreditirt sind, mitzutheilen, daß Omer Pascha angewiesen worden sei, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen und energisch zu betreiben.

Es geht durch die Tagespresse das Gerücht, das Cabinet der Tuilerieen stehe im Begriffe, die südstaatliche Regierung Amerika's anzuerkennen. Nach dem Pariser = Corr. der „NPZ.“ wäre die Anerkennung principiell beschlossen. Bis jetzt jedoch findet jenes Gerücht eine äußere Rechtfertigung nur in der Thatsache, daß das Cabinet der Tuilerieen die Mittheilung des Gouvernements von Washington, es trete den Bestimmungen des Pariser Friedens, das Seerecht anlangend,

Feuilleton.

Wie man auf Island reist.

Weit von Europa und noch etwas weiter von Amerika entfernt, erhebt sich aus den eisigen Wellen des nördlichen Oceans eine Insel, die zugleich mit den sturmgepeitschten Wogen des Meeres, d m Frost langer Winter und den Ergüssen unterirdischer Feuerherde zu kämpfen hat. Mächtige Gebirgsstöcke, bei denen die Hochflächenbildung weit überwiegt, drängen ihre Bewohner an den schmalen Küstenraum zurück, und selbst hier ist das Klima ein so rauhes, daß der Name der Insel, Eisland, Island, keiner Erklärung bedarf. Trotz aller Ungunst der Erde und des Himmels hat in diesem Erdenwinkel eine für den ganzen germanischen Volksstamm hochwichtige Culturrichtung ihre Entwickelung erhalten. Auf die isländische Edda muß man zurückgehen, wenn man zu den altnordischen Sagen gelangen und die Verbindung zwischen dem scandinavischen und deutschen Heidenzeitalter erkennen will. Die Sprache jener Sagensammlung wird noch in Island gesprochen, und Sitten aus ältester Zeit haben sich erhalten. Führt dieser Umstand der fernen Insel viele gelehrte Besucher zu, so werden andere durch ihre Naturwunder, ihre Vulcane und heißen Quellen, angezogen. In neuester Zeit ist die auf Island bezügliche wissenschaftliche Thätigkeit eine besonders rege gewesen. Um nur die letzten Besucher zu nennen, hat der Münchener Maurer die Eisinsel in Zwecken altnordischer Geschichte und Literatur bereist, und sein Landsmann Gusta Georg Winkler sie einer umfassenden geologischen Untersuchung unterworfen.

Aus Winkler's Werk: Island, seine Bewohner, Landesbildung und vulcanische Natur, mit Holzschnitten und einer Karte (Braunschweig, bei Georg Westermann) hoben wir bereits eine Stelle aus, in der das Leben des Hauptorts Reykjavik geschildert wird. Wir wollen uns nun noch einmal und ausführlicher mit dem Werke beschäftigen, jedoch nicht mit der wissenschaftlichen Seite desselben. Nicht daß diese unbedeutend wäre; im Gegentheil zeichnet sich das Werk vor allen früher über Island erschienenen dadurch vortheilhaft aus, daß es alle Erscheinungen in ihrem Zusammenhange darstellt und in das Reliefbild im Großen, das wir dadurch erhalten, auch alle kleineren Züge mit Naturtreue einzeichnet, natürlich Erklärungen der wirkenden Ursachen hinzufügend, wie der heutige hohe Standpunkt der Naturwissenschaften sie darbietet. Die Vorzüge, die das Werk in dieser Beziehung besitzt, werden in der eigenen Darstellung des Verfassers am besten gewürdigt werden. In unserm Blatte wird seine Erzählung von den Schwierigkeiten des Reisens in Island besser am Platze sein.

Auf der Insel ist nicht anders fortzukommen, als zu Pferde. Wagen und Karren sind gänzlich unbekannt, zu Fuß zu gehen ist in den meisten Gegenden ein Ding der Unmöglichkeit. Straßen existiren nicht, ebensowenig Brücken über einen Fluß. Die einzige Brücke der Insel liegt in einem Flusse, ihre Bekanntschaft werden wir später machen. Die nicht zum Vortheil des Reisenden in der Physiognomie des Landes vorherrschendsten Züge sind die Heidi, die Hraun, das Myri und der Haul. Die Heidi ist eine Hochebene, die Hraun ein Lavafeld, das Myri ein Sumpf, der Haul eine ausgezeichnet gelungene Zusammensetzung verschiedener Bodenschwierigkeiten.

Die Heidi entbehrt aller Naturreize, ist aber, was die Reisebeschwerden betrifft, bloß als Vorschule zu betrachten. Ihre Oberfläche, welche sich in sanften Wellenhügeln forterstreckt, ist mit einer kaum einige Zoll dicken und überall durchlöcherten und zerrissenen Rasendecke überzogen, und darüber her liegt kleiner Gesteinschutt ausgestreut. Nur dort und da ragt eine größere Felsbank hervor. Die Spuren der Pferde, welche seit Jahrhunderten dahinüberziehen, laufen als schmale seichte Rinnen, mit scharfkantigen Steinen erfüllt, parallel und netzförmig verschlungen, darüber und bilden zusammen eine einige hundert Schritte breite Straße. Der solcher Passage ungewohnte Reiter braucht seine ganze Aufmerksamkeit dafür, sein Pferd durch das Labyrinth der doch mehr oder weniger bessern Weglein durchzuleiten, um mit der Karawane gleichen Schritt zu halten. Es ist gut für ihn, daß hier Alles dazu angethan, seine Augen und Gedanken nicht von Pferd und Weg abzulenken. Es herrscht die tiefste Ruhe, nicht einmal das melancholische Tippen eines Brachvogels, oder der grelle Schrei eines aufgeschreckten Schneehuhnes, wie oft in isländischen Niederungen, läßt sich vernehmen. Wer noch nicht selbst in Island gereist ist, der kann sich von der Beschaffenheit einer solchen Heidi keine Vorstellung machen. Plateaus sind zwar sonst keine seltenen Landesformen, aber mit solcher Oberfläche, solcher Spärlichkeit der Vegetation, solcher Einsamkeit, Einförmigkeit und Ausdehnung in nächster Nähe ewigen Eises, sind sie nur Island eigen.

Die Hraun kommt häufiger vor als die Heidi und prüft Herz und Nieren. Der Ritt durch einen solchen Lavastrom ist eine mühselige, langweilige Arbeit. Wenn man eine Eischale auf einer Tischfläche zerdrückt, so gäbe das eine Oberfläche, die ungefähr der dieses erstarrten Gesteinstromes ähnlich wäre.

Die Gesteinmasse der Lava ist hart und von derselben Art wie das Basaltgestein. Im Zustande des Schmelzens, in welchem sie sich über den Boden ergoß, blähte sie sich auf und die Blasen rissen auf, schäumte sie auf und floß, oft tropfenweise, wieder zurück, das mehr und das minder Flüssige sperrte sich gegen einander, rieb sich aneinander, das Flüssige rollte sich

gei, entgegengenommen hat mit großer Zurückhaltung und mit der kurzen Bemerkung, es müsse sich darauf beschränken, Act davon zu nehmen.

Das an dem kroatisch-slavonischen Landtag erlassene allerhöchste Rescript lautet:

Wir Franz Joseph I. Kaiser von Oesterreich rc. rc. „Da der Landtag der Königreiche Dalmatien, Croatien und Slavonien, wie es aus der alleruntertänigsten Repräsentation vom 16. August 1861 ersichtlich ist, seine Beschlüsse über jene staatsrechtlichen Fragen bereits gemacht hat, die Wir in Unseren Rescripten vom 26. Februar 1861 Nr. 152, und 12. April 1861 Nr. 204 bezeichnet haben und die Wir in Unserem königl. Rescripte vom 9. Mai 1861 Nr. 407 dem Landtage zugewiesen haben, damit er sie unter Mitwirkung der Vertreter der croatisch-slavonischen Militär-Grenze erledige; so ist es nicht nothwendig, daß die nach Hause entlassenen Vertreter der croatisch-slavonischen Militär-Grenze zum Landtage zurückberufen werden. „Aber auch darin, daß die Grenzvertreter nicht am Landtage sind, finden Wir kein Hinderniß, welches Euch abhalten könnte, die alleruntertänigste Adresse zu verhandeln, mit welcher Ihr beabsichtigt habt die bereits geschaffenen Beschlüsse Unserer ag. königl. Sanction zu unterbreiten, denn der Zweck der Adresse kann nur die genauere Auseinandersetzung und nicht Aenderung des Inhaltes der betreffenden Beschlüsse sein; die Berathung der Grenzvertreter darüber ist demnach nicht nur nicht nöthig, sondern geradezu überflüssig. „Da wir jedoch bei dieser Gelegenheit Euch für Euere Treue den Beweis Unserer Wohlgeneigtheit und Gnade geben wollen, finden wir Euch von der Unterbreitung der beabsichtigten Adresse ag. zu entbinden und Euch ag. zu gestatten, damit Ihr Eure bisherigen Beschlüsse von Wort zu Wort nach dem alten Landtags-Gebrauche im Wege der alleruntertänigsten Repräsentation der königl. Sanction unterbreitet. „„Wir erwarten zuverlässig, daß Ihr dieser Unserer ag. Aufforderung mit der größten Bereitwilligkeit und mit möglichster Beschleunigung Genüge leisten werdet; und indem Wir Euch mit Rücksicht auf den bereits vier Monate dauernden Landtag darauf ernstlich und väterlich erinnern, behalten Wir Uns vor, die nöthigen Anordnungen zu treffen, damit die Grenzvertreter wieder berufen werden, wenn bei einer schicklichen Zeit vielleicht wiederholt die staatsrechtlichen Fragen in Verhandlung genommen werden sollten. Die Wir Euch mit Unserer allerh. Gnade wohlgewogen bleiben. „Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien in Oesterreich 4. September 1861. Franz Josef m. p. Ivan Mazuranic. Franz Zigrovic."

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. September. Se. Majestät der Kaiser ist gestern früh 9 Uhr nach Wien gekommen und hat durch mehrere Stunden Audienzen ertheilt.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 4. September d. J. die Errichtung eines selbstständigen Unter-Gymnasiums in Krainburg allergnädigst zu genehmigen geruht. Die Einleitungen zur Eröffnung desselben mit Beginn des kommmenden Schuljahres wurden sofort getroffen.

Die Schlußsteinlegung des neuerbauten Gemeindehauses in Reichenau fand am 15. d. M. statt. Von 8 Uhr Morgens an verkündeten Pöllerschüsse die Feier des Tages; Se. Maj. der Kaiser waren in der Nacht daselbst eingetroffen. Ein Festzug der Knappenschaft, der Jäger und Holzknechte bildete Spalier von der kaiserl. Villa bis zur Kirche. Se. Majestät wohnten um halb 9 Uhr der h. Messe bei. Nach derselben zog man zu dem festlich geschmückten Gemeindehause, dessen Eingang zu einer kleinen Kapelle umgestaltet war. Vor dem Altare befand sich die Oeffnung für den Schlußstein und der Stein selbst. Um 9 Uhr begaben sich Se. Majestät mit Ihrer kais. Hoh. dem Kronprinzen Rudolf und der Erzherzogin Gisela aus der Villa nach dem Orte der Feierlichkeit und ward mit tausendstimmigen Lebehochs empfangen. Der Herr Bezirksvorstand hielt eine kurze Anrede, las die unterfertigte Urkunde laut vor und legte dann dieselbe auf den Tisch, worauf die Unterfertigung durch Se. Majestät erfolgte. Während dessen erfolgte durch die Geistlichkeit die kirchliche Weihe des Schlußsteines. Nach beendeter Benediktion ward eine Kassete mit der Urkundr in die noch offene Höhlung versenkt und diese sodann mit der Steinplatte geschlossen. Hierauf legten Se. Majestät und dann Se. kais. Hoheit der Kronprinz mit der dargereichten Kelle eine Mörtelschichte auf die Steinplatte und machten die drei üblichen Hammerschläge. Die Allerh. Herrschaften begaben sich hierauf in das Zeil zurück und nahmen eine Anrede des Bürgermeisters Hrn. Weißnix entgegen, auf welche Se. Majestät huldvolle Worte erwiderten. Nach der kirchlichen Feier defilirten die Knappenschaft, die Hüttenleute, Jäger und Holzhauer durch die kaiserliche Villa vor Sr. Majestät und den kaiserlichen Hoheiten.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät wird die Landes-Artillerie-Direktion für Mähren und Schlesien von Brünn nach Olmütz verlegt.

Ihre Majestät die Kaiserin haben dem Marien-Vereine zur Heranbildung guter Hausmägde eine Unterstützung von 100 fl. allergnädigst zuzuwenden geruht.

Es soll nun definitiv bestimmt sein, daß Ihre Majestät die Kaiserin über Winter in Corfu verbleiben werde. Der k. k. Professor Dr. Skoda wird im Laufe des Winters eine Reise nach Corfu machen, um sich von der schnell fortschreitenden Besserung der Kaiserin selbst zu überzeugen.

Der Attaché der englischen Gesandtschaft, Herr Graham-Dunlop, welcher eine officiöse Reise durch Istrien gemacht hatte, ist gestern hier angekommen.

Die Nachricht der Prager „Bohemia," daß in den Reichsrathsklubs über die Frage debattirt werde, ob eine Vertagung des Reichsrathes auf kurze Zeit nicht zweckmäßig wäre, ist, wie der „Oesterr. Ztg." versichert wird, wenigstens in Bezug auf die deutschen Klubs unrichtig.

Gerüchtweise verlautet, daß der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Prof. v. Hasner designirt sei, an der Stelle des wegen eines gefährlichen Augenleidens aus dem Ministerium scheidenden Freiherrn v. Pratobevera das Portefeuille der Justiz zu überaehmen.

Die Entscheidung über die Zulassung der Ausländer zum selbstständigen Gewerbebetriebe, welche bisher dem Ministerium des Innern vorbehalten war, wurde nach der O. Z. den politischen Landesbehörden im Delegationswege übertragen.

Die Offiziere des Grazer uniformirten Bürgercorps haben für das von der Kaiserin gespendete Fahnenband eine Dankadresse an die Monarchin gerichtet, der wir folgende Schlußstelle entlehnen: Gesegnet sei das ferne Eiland, das seine milde Luft den Balsam der Heilung in die wunde Brust träufelt, aber gesegnet sei auch das Schiff, das die allgeliebte Landesmutter den verweisten Kindern in die Heimat zurückbringt. Mit wahrer Sehnsucht, aber auch mit fester Zuversicht blicken wir diesem Festtage entgegen. Wenn dann unsere Fahne an den Marken unserer Stadt vor dem Angesicht Eur. Maj. von unserm Jubelruf geschwellt flattern wird, wenn unser Auge entzückt das Wohl Eur. Majestät erschaut, dann hat unser dankbares Herz erst die Befriedigung seiner heißen Wünsche erlangt. Gott erhalte, Gott segne Ew. kaiserl. königl. Majestät!

Das Prager Stadtverordneten-Collegium hat in seiner Sitzung vom 16. d. die sofortige Errichtung zweier deutscher Hauptschulen in der Altstadt und auf der Kleinseite; außerdem die weitere Errichtung deutscher Klassen an den Pfarrschulen nach Bedarf beschlossen. Die betreffende Sitzung dauerte 4 Stunden. Die Stimmung war eine versöhnliche.

Ueber die siebenbürgische Angelegenheit erfährt „Ost und West", daß das kais. Rescript noch Donnerstag an die Hofkanzlei herabgelangt war, von dort aber wieder zurückwanderte, bevor es in Berathung gezogen worden war. Gleich verbreitete sich das Gerücht, man weiß von welcher Seite, daß die Zurücknahme aus dem Grunde geschah, um die den Ansprüchen der Ramanen gemachten Conzessionen wieder zurückzunehmen. Wie es sich herausstellt, ist gerade das Entgegengesetzte geschehen, und in Folge dessen kann man auch an der Annahme der Demission Baron Kemenyi's nicht mehr zweifeln. Es fragt sich jetzt nur um die Person des neuen Hofkanzlers. Die Romanen glauben, ein Mal auch einen aus ihrer Mitte auf diesem Posten zu sehen, und zwar um so mehr, als bei der früheren Besetzung dieser Stelle der nach Wien geeilten romänischen Deputation gegen ihre Kandidaten nur der Einwand gemacht wurde, daß sie zu spät gekommen wäre und die kaiserliche Bestätigung bereits für einen Magyaren ergangen sei. Die Sachsen und deutschen Kreise wenden natürlich alle Mühe an, um ihren Kandidaten, den Herrn Rosenfeld, auf diesen Posten zu bringen. Diese Woche muß also die Entscheidung bringen, und gewiß wird das Rescript, wodurch der siebenbürgische Landtag einberufen wird, von dem neuen Hofkanzler unterschrieben sein. Diesem Umstande ist auch die Zögerung mit der Kundmachung des Rescriptes theilweise zuzuschreiben.

Die Wahlen der Städte, Märkte und Industrieorte, sowie der Handels- und Gewerbekammer in Rovigno zum Landtage der Markgrafschaft Istrien haben am 12. d. stattgefunden. Die Wähler waren zahlreich vertreten. In Dignano fanden sich 244, in Lussin 253 ein usw. An manchen Orten waren Schwierigkeiten eigenthümlicher Art zu überwinden. Die Wähler aus Cherso und Lussin hatten sich, da die Wahlordnung Lussin als Ort der Wahl bezeichnet, ein Dampfschiff gemiethet, um sich nach letzterem Orte zu begeben. Unterwegs wurden sie von einem Sturm überrascht und es gewann den Anschein, als würden sie nicht mehr zur rechten Zert eintreffen. Glücklicherweise konnte die Lage dieser Wähler noch zeitig genug nach Lussin gemeldet werden, und es wurde angeordnet, daß die Lussin'schen Vormittags, die Wähler von Cherso und Veglia Nachmittags ihre Stimmen abgeben sollten. Dadurch wurde es möglich, daß die letzteren auch trotz der durch ein Naturereigniß hervorgerufenen Verzögerung an der Wahl theilnehmen konnten. Die Wähler des Bezirks von Pisino, welche nicht in dieser Stadt wohnen, mußten die beschwerliche Fahrt über den Monte maggiore zurücklegen, um zur Wahl zu gelangen. „Indem wir," sagt die „Triester Ztg.", „vor einigen Tagen den Ausfall der Wahlen in den Landgemeinden als befriedigend bezeichneten, knüpften wir daran die Bemerkung, daß man, um zu einem vollständigen Urtheil über die Haltung des Landtages in Parenzo berechtigt zu sein, erst die folgenden Wahlen abwarten müsse. Die eben stattgehabten Wahlen der Städte usw. und der Handelskammer sind aber so günstig ausgefallen, daß die Beschickung des Reichsrathes durch den istrianer Landtag schon jetzt als gesichert betrachtet werden kann. Die Wahlen in den Städten usw. haben eine starke Majorität im Sinne der Reichsverfassung zu Wege gebracht. Man ersieht aus diesen so befriedigenden Resultaten, daß der Partikularismus in Istrien nicht jene Wurzeln geschlagen hat, welche man nach der Haltung des ersten aufgelösten Landtages vermuthen konnte."

Aus Pola wird telegraphisch berichtet, daß heute früh die beiden Schiffe Banus Jellachich und Monte Carmello, beide mit Landung von Triest kommend, zwischen der Klippe Porrer (an der Südspitze von Istrien, auf welcher der Leuchtthurm steht) und dem Festlande auf einander stießen. Der Banus Jellachich versank alsbald, das andere erhielt sich über dem Wasser. Die Mannschaften beider Schiffe wurden gerettet. Ein Kriegsdampfer wurde abgesandt, um zu retten, was noch zu retten ist.

Deutschland.

Die von der General-Versammlung der katholischen Vereine in München beschlossene Adresse an den Papst als Antwort auf dessen an dieselbe gerichtetes Schreiben spricht im Eingang die Gefühle der Versammlung über die gegenwärtige Lage des heil. Vaters aus. Es heißt da unter Anderem: „Wir theilen mit Dir die Entrüstung über die verruchte Gewalt, mit der man den ältesten, ehrwürdigsten und rechtmäßigsten Besitz der Welt, den heiligen Stuhl, beraubt hat; es empört uns die Heimtücke und Arglist, mit der man Dir heute schmeichelt und morgen Dir droht und Dich mit teuflischer Bosheit stets, wenn auch vergeblich, umgarnt." Den Hauptinhalt der Adresse bildet das Bekenntniß der Versammlung über den weltlichen Besitz des heil. Stuhls. Darüber spricht sie sich wie folgt aus: „Auf Grund des Glaubens an den unerschütterlichen Bestand des Felsen Petri bekennen wir, daß wir, nachdem der heil. Stuhl in zehn blutigen Verfolgungen seine Bluttaufe erlangt, nachdem er allein über dem Einsturze und der Zerstörung der alten Welt stehen geblieben ist, den weltlichen Besitzstand desselben als eine von der Vorsehung der Kirche gewährte, wenn auch irdische Unterlage betrachten, welche, da die nothwendige von Gott angeordnete Bedingung ist, daß der Stellvertreter Christi unabhängig und unberührt von jeder äußern und blos weltlichen Macht sein hohes dreifaches Amt, der göttlichen Lehre, des Hohenpriesterthums und des priesterlichen Königthums verwalte. Deshalb ist es aber auch unsere katholische Ueberzeugung, daß, wie derselbe heilige Stuhl der unerschütterliche Fels der Kirche als des für die Ewigkeit gegründeten Reiches Gottes ist, der weltliche Besitz desselben, wenn auch an sich irdischer zeitlicher Natur, doch der eigentliche Eckstein sei auch für den Fortbestand der in gleicher Weise nur irdischen und zeitlichen Ordnung der christlichen Völkerfamilie, des christlichen Staatenbundes, wie des erst durch die Kirche geschaffenen christlichen Völkerrechtes. Wir betrachten das Erbgut Petri als die erste und eigentliche Schutzwehr gegen jeden nur von dem antik heidnischen Grundsatz des ausschließlichen Rechts des Stärkeren ausgehenden und gegenwärtig wieder mit aller Gewalt angestrebten antichristlichen Universal-Staat, der selbst zum Herrn und Meister der Gewissen sich aufwirft. Wir sehen daher jeden Angriff auf das gesammte Gebiet der Kirche als einen Angriff wie auf diese und unsern heiligen Glauben, so auch auf den Bestand der zeitlichen Wohlfahrt und auf das Gedeihen des christlichen Völkerlebens an. Wir erblicken in dem beabsichtigten Umsturz und der Beraubung des heil. Stuhles als eine nothwendige Folge zugleich auch die Gefährdung jeglichen Besitzes, den Umsturz alles Rechtes, das Hinsinken der Throne, das Grab der Völkerfreiheit und den Untergang der christlichen Gesellschaft. Doch in dem festen Glauben an die Worte des göttlichen Heilandes, wie in der sicheren Hoffnung, daß Gott sich der christlichen Völker, die allerdings jetzt vielfach büßen müssen, was sie gesündigt haben, erbarmen und sein Reich, das er stets nur durch Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit aufrichtet, schützen werde, harren wir auch der Stunde, wo der Herr abermals den Uebermuth seiner und seiner Kirche Feinde demüthigen und ihren Sinn, der da Eitles sinnet, verwirren werde, wie er in der Urzeit der Geschichte den Sinn Derer verwirrt hat, die in gleichem Hochmuth sich erhoben, einen Thurm zu bauen bis zum Himmel und Eins sein wollten ohne Gott den Herrn der Heerschaaren. Darum bitten wir, heil. Vater, den allmächtigen und allbarmherzigen Gott mit fester Zuversicht, daß er Dich stärke, daß er Dir jene Einfalt der Taube und jene Klugheit der Schlange auch ferner verleihe, mit welcher Du bisher unter dem Beistande des heiligen Geistes die Stricke zerrissen und die Netze durchbrochen hast, womit die Arglist der Feinde Dich umsponnen."

Die ständige Deputation des Congresses Deutscher Volkswirthe hat nach ihrer Wahl die statutenmäßige Ergänzungswahl vorgenommen und Schultze-Delitsch, Er. Soetbeer, Max Wirth und von Kerstorf aus Augsburg cooptirt. Sie besteht nun aus folgenden Mitgliedern: Braun, v. Steinbeis, Lette, Hopf, Böhmert, Faucher, Schultze-Delitzsch, Max Wirth, Soetbeer und v. Kerstorf. Die Cooptation des Letzteren wurde dadurch motivirt, daß die Schutzzollpartei so nachgiebig gewesen, die meisten ihrer Stimmen der bisherigen Leitung zu geben, und daß es nicht mehr als billig sei, daß man auch einen Vertreter ihrer Richtung in den Vorstand bringe.

Ueber das Abschiedsmahl der Volkswirthe in Stuttgart berichtet das „Dresd. J." noch Folgendes: Bei dem Festdiner blieb nur zu bedauern, daß statt des Abschlusses der gemüthlichen Vereinigung schließlich eine neue politische Disharmonie sich der Anwesenden bemächtigte. Ein Toast auf den Gast Garnier-Pagès wurde nämlich, von diesem mit einer Französischen Rede auf die Einigkeit Deutschlands und Frankreichs erwidert. Hierauf fand sich Herr Prince Smith — aus Berlin — veranlaßt, trotz wiederholt kundgegebenen Widerspruchs dagegen, daß ein Deutscher in eines Deutschen Gesellschaft sich einer fremden Sprache bediene, ungefähr dasselbe in einer langen Französischen Rede noch einmal zu sagen, und zum Ueberfluß schloß sich auch Herr v. Steinbeis noch mit einem Französischen Toaste auf die Verbrüderung aller Nationen an. Hierdurch löste sich die Vereinigung in eine Reihe animirter Privatdiscussionen auf, während der Eine und der Andere sich nach und nach in gemischter Stimmung entfernte.)

---

auf oder floß über das andere hinweg. In diesem Zustande erstarrte die Masse durch das Nachlassen der Hitze, und es blieb ihre so unruhig bewegte Oberfläche versteinert für immer erhalten. Die Erstarrung selbst aber veranlaßte wieder Vorgänge, welche diese Oberfläche noch unebener machten. Hier ist dieselbe, wie aus hundert feinen Fäden getrieben, die sich innerhalb eines schwarzen glänzenden Rahmens in Knoten und Maschen verschlingen, eine kunstreiche Agraffe für den Mantel Pluto's des Unterweltfürsten, dort zeigt sie eine Zusammensetzung von Höhlungen und Schnörkeln in den absonderlichsten Formen, wie das überladenste Rococo, dann ist sie wie eine Treppe, nach der Länge auf den Weg hingelegt, eine viereckige Grube nach der andern, in welche die Pferde nach einander steigen müssen. Ueber Alles hinweg setzen breite und schmale Klüfte, dazwischen tiefe Gruben, welche sich als Höhlen unter die Schale hineinziehen. Auf dem Zusammenhängenden liegt ein Chaos scharfkantiger, löcheriger, gezackter Lavaschlacken umher. Das ist die Oberfläche eines Lavafeldes, worüber in Island so oft die Wege führen.

Wenn man die Feuerprobe eines Lavarittes während eines Tages öfter überstanden, den Verlockungen einer isländischen Lorelei glücklich obgesiegt hat, und endlich ein gastlicher Hof, das Ende der Mühsale versprechend, vom Hügel herüberwinkt, dann beginnt noch eine Noth, zwar kürzer als die schon bestandene, aber so lange sie währt, nicht minder groß. Ein Myri trennt den Reisenden noch vom Ziele. Um die Passage durch einen Sumpf zu finden, ist ein landeskundiger Führer am allernothwendigsten, denn am Myri endet alle Spur eines Weges, wie an einem Flusse. Es führt auch eine Furth hindurch, die gesucht werden muß. Bei manchen Sümpfen sollen gewisse Pflanzenarten erkennen lassen, wo sie zu passiren möglich sind und wo nicht. Es ist immer eine höchst unbehagliche Lage, man reitet wie auf Gummi elasticum, der Boden schwankt auf und nieder unter dem Fußtritt des Pferdes. Das Pferd versinkt mit den Hinterfüßen, und indem es sich anstrengt, wieder frei zu werden, geht es ihm vorne ebenso. Dabei wird es unruhig und der Reiter muß sich beeilen, dessen Rücken frei zu machen, um seine eigenen Füße vor dessen Schlägen n Sicherheit zu bringen. Bei der ersten Begegnung dieser Art erinnerte sich Winkler recht lebhaft an den glücklichen Einfall Baron Münchhausen's, mit dem eigenen Schopf sich selbst und sein Pferd aus dem Sumpfe zu ziehen. Er brachte das nicht zu Stande. Es kam vor, daß er einmal einen Lootsen brauchte, um durch ein Myri zu kommen. Dasselbe war nur einige hundert Schritte breit, und jenseits lag ein Haus, zu welchem er gelangen wollte. Das hieß Flugumyri und befand sich im Nordlande. Er hatte damals zwei Führer, von denen einer aus der Gegend selbst zu Hause war, aber beide machten vergebliche Anstrengungen, eine Furth zu finden. Ueberall, wo sie einzudringen versuchten, brachen die Pferde durch. Die Bewohner von Flugumyri hatten sich mittlerweile versammelt und sahen diesen Nöthen zu. Sie suchten durch Winke auf die rechte Spur zu helfen. Aber es war vergeblich, bis einer von ihnen selbst ein Pferd bestieg, zu den Reisenden herüberkam und sie durchs Myri lootste.

Im Nordlande kommen mehrere Stunden lang fortziehende Hügel vor, deren Rücken ein weites Plateau bildet. Es sind eigentlich Heidis, nur mit geringer Höhe über dem Meere und überwiegender Ausdehnung in einer Richtung. Die Isländer heißen diese Art Landesbildung Hauls. Diese Hauls gelten selbst bei den Eingebornen als sehr schlimme Passagen. Die Oberfläche derselben besteht abwechselnd aus Steinbänken, Schuttflächen und sumpfigen Stellen. Dazwischen gilt es sich durchzuwinden wie durch hundert Fallen. Das macht den Weg sehr lang, wobei man aber noch immer gerade in die unbehaglichsten Situationen geräth. Wenn man das Nordland quer durchwandert, hat man, besonders an seiner Grenze gegen das Westland, Gelegenheit, öfter mit diesen Terrains Bekanntschaft zu machen. Besonders verrufen ist dort der Hrutafjördrhaul, ein Hügelrücken, der sich lang an der östlichen Seite des tief ins Land eindringenden Hrutafjördr hindehnt. Von diesem Haul erzählen sich die Isländer folgende Anekdote: Zwei Weiber zankten sich einmal mit einander und erhitzten sich dabei so sehr, daß die eine der andern zurief: es möge sie der T..... holen. Die so Beleidigte war aber viel unbarmherziger, indem sie ihrer Gegnerin das Aergste wünschte, sie möge verdammt sein, über den Hrutafjördrhaul reiten zu müssen.

[Schluß folgt.]

Vermischtes.

** Wie alljährlich, wurde auch heuer am 12. d. M. in dem Kirchlein am Kahlenberge ein Hochamt zur Erinnerung an den Tag, an welchem der Polenkönig Sobieski mit seinen Reiterschaaren vom Kahlenberge herabzog, um Wien von den Türken zu befreien, abgehalten. Dabei hatten sich diesmal die polnischen Reichsräthe und viele in Wien weilende Polen mit ihren Frauen und Töchtern versammelt. Diese waren sämmtlich in tiefster Trauer gekleidet, als Halsschmuck trugen sie das schwarze Polenkreuz. Die Messe celebrirte ein polnischer Priester. Nach dem Gottesdienste war ein Festdiner bei Sacher. Nach dem Diner kehrte die Gesellschaft wieder auf den Kahlenberg zurück, wo Abends großer Festball stattfand. Die ungezwungenste Heiterkeit beherrschte dieses Fest. (Die Angabe, daß ein Festball stattgefunden, wird in den mit der Mittagspost eingetroffenen Wiener Blättern als unrichtig bezeichnet.)

** Am 14. d. wurde das ungarische Volkstheater in Ofen im Beisein eines zahlreichen Publikums eröffnet. Die Eröffnung begann mit dem Absingen der Szozat von Seiten des sämmtlichen Theaterpersonals. Hierauf las der Directtor Molnar die Geschichte dieses Theaters, dann, sprach er einen von Jokai gedichteten Prolog, welchem einige Ouvertüren folgten — es wurden nicht weniger als drei verschiedene Ouvertüren nacheinander

Frankreich.

Paris, 14. September. In Chalons werden nächstens wieder neue Infanterie- und Kavallerie-Manöver ausgeübt werden, die vom Kaiser selbst angegeben worden sind; deshalb begibt sich der Kaiser von Biarriz zunächst nach Chalons. — Prinz Napoleon und Princessin Clothilde werden bis zum 20. oder 25. d. M. von ihrer Reise nach Amerika in Paris zurückerwartet. — Der Prinz hat sich am 19. August in Cleveland auf dem „Eriesee" eingeschifft, um den Obersee zu besichtigen und alsdann auf dem Mississippi bis nach St. Louis und Memphis herunterzufahren; von da wird sich der Prinz nach Chicago, dem Michigansee und dem Niagarafall begeben, wo ihn die Princessin, die während seiner Reise in Newyork blieb und daselbst Seebäder gebrauchte, wieder treffen wird. — An Stelle der Baronin Portalis ist Madame Espinasse durch kaiserliches Decret zur Hofdame der Prinzessin Mathilde ernannt worden. Herr Benedetti, der französische Gesandte in Turin, befindet sich augenblicklich in Trouville, wird aber binnen Kurzem wieder nach Turin zurückkehren. — Marquis de Moustier ist in Paris angekommen. Man versichert, daß er bis zum 25. September nach Paris abreisen werde. — Der Herzog von Grammont wird anfangs nächster Woche von Rom in Paris erwartet. Er wird sich, wie man sagt, sehr bald nach Wien begeben. — Der Herzog von Montebello ist von Konstantinopel mit seiner Familie und Gefolge auf der „Reine Hortense" am 13. September in Messina angekommen und nach Palermo, Neapel und Marseille weitergereist. Der seit langen Jahren hier befindliche belgische Gesandte, Hr. F. Rogier, soll dem Vernehmen nach nach Brüssel zurückkehren und durch den Prinzen Jos. de Ligne, den Bruder des Präsidenten des belgischen Senates, ersetzt werden. — Die amerikanische Regierung hat vielen französischen Offizieren unteren Ranges das Anerbieten gemacht, in ihre Dienste zu treten. Sie bietet denselben 6000 Fr. sofort, ein jährliches Gehalt von 20,000 Fr. für 6 Jahre in einen höheren Rang, als sie in der französischen Armee bekleidet. Das Kriegsministerium hat jedoch die zum Eintritt in den nordamerikanischen Kriegsdienst nothwendigen Vollmachten nicht ertheilt.

Mirès hat sich an den Kaiser Napoleon gewandt und um Begnadigung unter der Bedingung, nach Amerika auszuwandern, gebeten.

Der bekannte ungarische Flüchtling, Herr J. E. Horn, hatte vor zwei Jahren dem Congresse deutscher Volkswirthe in Frankfurt beigewohnt und dort die beste Aufnahme gefunden. In diesem Jahre wollte er sich insbesondere auf den Wunsch der hiesigen Société d'économité, auch bei dem in Stuttgart zusammentretenden Congresse einfinden. Auf den Rath einiger Freunde wandte er sich vorerst an die würtembergische Gesandtschaft, um bei ihr anzufragen, ob er in Sicherheit nach Stuttgart kommen könne. Die Anfrage wurde nach Stuttgart übermittelt, und die dortige Regierung antwortete, daß Angesichts der Beziehungen Horn's zur österreichischen Regierung und Angesichts der Auslieferungs-Bestimmung in den Bundesstaaten die gewünschte Zusicherung (daß Herr Horn Stuttgart gefahrlos auf einige Tage besuchen dürfe) nicht ertheilt werden könne.

Rußland.

Aus **Warschau**, 13. September schreibt man der NPZ. Die Vorfälle in Lenczyc sind noch ernsterer Art, als ich Ihnen neulich schrieb, denn nicht nur der Pöbel, sondern die ganze Stadt hat sich, mit Ausnahme Weniger, dabei betheiligt. Den Bischof von Kujavien und Kalisch, von Marszeski, hat man nicht nur mit dem Wagen um den Marktplatz gezogen, sondern ihn auch aus demselben gerissen, ihn gewissermaßen an den Pranger gestellt, öffentlich gepeitscht, angespieen und dermaßen zerschlagen, daß er kaum zurückreisen konnte, aber jetzt schwer erkrankt danieder liegt. Die ihn begleitenden Kanoniker hatten der Menge zu entkommen gesucht und, statt die aufgeregten Menschen zu beschwichtigen, ihren Bischof feigerweise verlassen. Weder der Kreis-Chef noch der Bürgermeister hat sich des armen alten Mannes angenommen. — Bischof von Marszeski, ein seine Pflicht gegen die Obrigkeit erkennender Geistlicher, hat sich eben durch Ausübung der ihm als Oberhirten seiner Diöcese obliegenden Pflichten, durch disciplinarisches Einschreiten gegen die Aufruhr predigenden Priester, durch Versendung mehrerer von ihnen nach Klöstern zur Strafhaft, den Unwillen des aufrührerischen Volkes zugezogen, und bei seiner Reise zur Abhaltung der jährlichen Messe, am Tage Maria Geburt, in dem berühmten Wallfahrtsorte Czenstochau, welches auch zu seiner Diöcese gehört, wird er von seinen eigenen Diöcesanen fast zu Tode geschlagen! Hier wäre Veranlassung für die Polen zu einer Trauer- und Bußfeier und diese mehr berechtigt, als diejenigen wegen der Affaire in Wilna, bei welcher sich das Meiste als eine Erfindung erwies. — Es ist merkwürdig, wie wenig man jetzt in der Stadt von unserem Statthalter, von den General-Direktoren und Generalen hier sieht und hört. Fast alle diese Herren haben ihre Sommerwohnungen in Lazienki, Belvedére, dem botanischen Garten und in dieser Gegend. Selten sieht man eine russische Equipage, und auch die der polnischen Herren sind so sparsam geworden, wie man sich gar nicht erinnert. Alles Leben ist nicht nur aus der Gesellschaft, sondern überhaupt aus unserem ganzen Orte verschwunden. Die eleganten Mode- und Waaren-Magazine auf der Senatoren- und Methstraße, an welchen sich sonst die Kutschen und in denselben die Käufer sich drängten, sind leer, und die Kaufleute schmachten nach Kunden. Aehnlich ist es in anderen Geschäften und Lokalen. Alles Musiziren, wovon man sonst nicht nur in öffentlichen Gärten, Kaffeehäusern, Restaurants 2c., sondern in jeder Privatwohnung Tag und Nacht zum Ueberfluß zu hören bekam, ist seit Anfang dieses Jahres, eben so wie der Tanz, sonst ein Lebenselement der Polen, eingestellt. Es ist kaum möglich, da ßdiese Zustände länger als bis nach den Wahlen andauern können; irgend welche Schritte müssen seitens der Regierung doch geschehen, und man erwartet nur das Inslebentreten der neuen Institutionen, bevor ernstliche Maßregeln, die sonst Alles in der Ausführung hemmen müßten, ergriffen werden können. Uebrigens fordern schon jetzt mehrere unserer politischen Blätter zur fleißigen und ruhigen Theilnahme an den in 10 Tagen beginnenden Wahlen auf, denen man ihres möglichen unruhigen Verlaufs wegen mit Spannung entgegensieht.

Nach einer Bekanntmachung des Generalgouverneurs von Wilna, Grodno und Kowno, Gen.-Adjut. Nasimoff, sind die Stäte Wilna, Grodno, Białystok, Bielsk und Brzesc litewski mit den zugehörigen Kreisen und das Gubernium Kowno mit Ausschluß des Kreises Nowo-Alexandrow in den Kriegszustand erklärt. — Die „Jutrzenka" (Nr. 13) enthält ernste Vermahnungen der Redaction und des Oberrabiners der Warschauer israelitischen Gemeinden, Bär Meisels, gegen die neulichen Gassendemonstrationen, und die Versicherung, daß dieselben alle, sogar die conservativsten unter ihnen, jene muthwilligen Streiche einmüthig verurtheilen.

Nach einer Mittheilung des „Dziennik Poznański" aus Ostrolenka vom 26. August ist der dortige Pfarrer Wiszniewski als Gefangener nach Modlin abgeführt worden.

In Kalisch erneuerten sich am 11. d. die unruhigen Vorfälle vom 7. d. bei deren Unterdrückung wieder das russische nisow'sche Regiment und der Gendarmerie-Capitän Bergmann eine thätige Rolle spielte. Wieder wurde eine (zweite) vom 12. d. datirte Beschwerdeschrift an den Statthalter Lambert nach Warschau abgeschickt, von wo wenige Stunden darauf General Pauluzzi zur Untersuchung der früheren Vorfälle eintraf.

Ueber die Vorgänge in Wilna meldet die „Bresl. Z.", man habe zur Feier der Vereinigung Litthauens mit Polen eine Buchhändlerstochter als Königin Hedwig costümirt, ihr eine polnische Krone aufgesetzt, und sie in diesem Aufputze, umgeben von einer zum Theil berauschten Menschenmenge durch die Straßen und auf den Platz geführt, wo vor einigen Jahren Konarski hingerichtet worden war. Der Oberpolizeimeister machte sowohl das Mädchen als auch die Menschenmasse auf das Thörichte dieser Maskarade in mildester Weise aufmerksam und gestattete sogar die Fortsetzung dieser seltsamen Procession, unter der Bedingung, daß keine verbotenen Lieder gesungen werden. Allein diese Bedingung wurde nicht erfüllt und deshalb zog man Militär herbei, um dem Unwesen zu steuern. Als die Soldaten in geschlossener Reihe die Volksmenge zerstreuen wollten, stürzte sich ein Haufe als Frauen verkleideter junger Leute auf die Bayonnete. Die Soldaten wurden die Verkleidung nicht sogleich gewahr und zogen die Gewehre zurück. Endlich aber suchten sie sich doch mit den Kolben der unausgesetzten Angriffe zu erwehren, wobei einige unerhebliche Verwundungen vorkamen. Auch die aufgeputzte Königin Hedwig erhielt eine Schmarre im Gesicht.

Türkei.

Aus **Beirut**, Anfang Sept., schreibt man der „Donau-Ztg.": Die Pilger aus Mekka sind bereits auf dem Rückweg begriffen. Die einheimischen, syrischen, sind schon in Damascus angekommen, aber die turkomanischen und persischen dürften ihren Weg über Beirut nehmen. Daud Pascha hat das Reglement über die innere Systemisirung des Libanon promulgirt. Das Land wird in sechs Districte eingetheilt, jeder derselben wird 6 Cantone fassen, und jeder Canton wird einen Verwaltungs-Chef haben, der durch Wahl ernannt werden soll, ferner einen speciellen Verwaltungsrath. Ein Ober-Rath, bestehend aus 12 Mitgliedern, wird sich in Deir-el-Kamar versammeln unter dem Vorsitze des Gouverneurs des Libanon. Derselbe wird aus 3 Türken, 2 Drusen, 2 Maroniten, 2 Mutualis, 2 katholischen Griechen, und zwei schismatischen Griechen bestehen. Die Wahlen sollten am 28. August stattfinden.

Amerika.

Aus **Newyork** wird unterm 31. August gemeldet: An der Befestigung Washingtons wird noch immer rührig gearbeitet, und zwar aus guten Gründen. Ein Reisender, der am 29. über Louisville aus Richmond in Washington eintraf, berichtet, Manassas sei zum größten Theile vom Feinde geräumt, seine Hauptmacht ziehe sich gegen den oberen Potomac, wolle über denselben nach Maryland einbrechen, um von dieser Seite aus Washington zu umzingeln und sich in den Besitz der großen dort angehäuften Kriegsvorräthe zu setzen. Es ist dies der Plan, von dem schon seit vierzehn Tagen die Rede ist, und es wäre sonderbar, wenn unser Kriegsministerium mittlerweile die nöthigen Vorkehrungen versäumt hätte. Derselbe Reisende erzählt von der maßlosen Begeisterung, die seit der Schlacht bei Bulls Run im ganzen Süden herrsche. Die Leute daselbst seien in ihrem Siegesrausch überzeugt, daß der Kampf mit der Reorganisirung der alten Union unter einem südlichen Präsidenten und mit allgemeiner Anerkennung der Sklaverei endigen werde.

Das Neueste ist, daß General M'Clellan den Zeitungs-Correspondenten keine Pässe mehr bewilligt. Die Folge davon wird sein, daß wir jeden Augenblick von Schlachten und Scharmützeln aller Art hören werden. Die Zeitungen, die über dieses Verbot erbost sind, erklären sich von nun an der Verpflichtung überhoben, über die Stellungen der Truppen Stillschweigen zu beobachten, was sie bisher aus patriotischer Rücksicht gethan haben. Washington hat sichtlich gewonnen, seit M'Clellan daselbst strenges Regiment führt. Die Soldaten werden im Lager festgehalten, wo es hinreichend für sie zu thun gibt, und auf diese Weise ist der Stadt ihre Nachtruhe wiedergegeben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 18. September.

† Heute früh gegen 9 Uhr ging vom Piasek aus eine zahlreiche Prozession, bestehend aus Andächtigen jedes Standes, Alters und Geschlechts, welche sich seit 7 Uhr zur Frühmesse in der Karmeliterkirche gesammelt, über den Ringplatz unter Absingung des Liedes „Boże coś Polskę" dem Dorfe Mogiła zu, wo, wie erwähnt, seit Sonnabend der alljährliche wöchentliche Ablaß begonnen. Die wehenden Fahnen an der Spitze des Zuges hatten bereits das Florianerthor erreicht, ehe noch das Ende desselben an der Marienkirche angelangt war.

* Der „Przegl. powsz." hört aus Anlaß seines Preßprozesses vom 1. October d. J. zu erscheinen auf. Statt seiner erscheint von diesem Tage an ein neues politisches Journal unter dem Titel „Dziennik polski" (Polnisches Journal) unter der Redaction des Xaver d'Abancourt. Als Mitarbeiter dieses Blattes erscheinen die bisherigen Leiter des „Przegląd" und mehrere andere nationale Autoritäten, namentlich der Reichsrathsabgeordnete Smolka, der Landtagsabgeordnete Borkowski und Andere angekündigt. Sollte die Berufung des „Przegląd" zu seinen Gunsten ausfallen, so wird dieses Blatt, nach der endgiltigen Entscheidung seines Prozesses, abgesondert als eine Wochen- oder Monatsschrift erscheinen. Der „Dziennik polski" erscheint täglich.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der am 16. d. Abends stattgehabten Verlosung der Fürst Palffy-Lose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. **72,253** gewinnt **30,000** fl., Nr. **54,201** gewinnt **4000** fl., Nr. **73,505** gewinnt **2000** fl., 400 fl. gewinnen Nr. 68,204, 16,186. 200 fl. gewinnen Nr. 12,742, 26,500, 85,874, 29,296, 15,933. — Die übrigen gezogenen Nummern gewinnen 60 fl. C.-M.

Paris, 16 Sept. Schluß-Course: 3perz. Rente 69.20. — 4½perz. 96.50. — Staatsbahn 517. — Credit-Mobilier 765. — Lomb. 548. — Wenig Geschäft aber ziemlich fest.

Wien, 17. September. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 80.90 Geld, 81.— Waare, mit April-Coup. 80.10 Geld, 81.20 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 83.30 Geld, 83.40 Waare, zu 100 fl. 88.— G., 88.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66.— G. 66.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 737.— G. 739.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 178.10 G. 178.20 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1983. — G. 1984.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 147.25 G. 147.25 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 114.80 G. 114.85 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 136.40 G. 136.60 W. — K. Münzdukaten 6.50 G. 6.51 W. — Kronen 18.75 G. 18.80 W. — Napoleond'ors 10.86 G. 10.88 W. — Russ. Imperiale 11.18 G. 11.20 W. — Vereinsthaler 2.03½ G. 2.04 W. — Silber 135.75 G 136.— W.

Krakau, 16. September. Auf hiesigem Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgender Maßen: Für den nieder-österreichischen Metzen Weizen 5 fl. 80 kr. — Korn 3 fl. 48 kr. — Gerste 2 fl. 50 kr. — Hafer 1 fl. 50 kr. — Kukurutz 4 fl. — kr. — Kartoffeln 1 fl. 20 kr. — für den Centner Heu — fl. 80 kr. — Stroh 70 kr. österr. Währ.

Krakau, 17. September. Die gestrige Getreidezufuhr aus dem Königreich Polen zählt zu den ansehnlichen. Der Verkehr war so animirt als am letzten Montag und der ganze eingelangte Vorrath fand ebenso leicht Käufer zu denselben Preisen. Indessen ging man auf Contrakte um spätere Lieferungen schon nicht so leicht ein wie früher, obwohl wann die Besitzer nicht die gleichen Preise für später verlangen würden, welche sie heute bekommen, der Verkauf auch bei Terminen auf November und Dezember nicht schwierig wäre. Weizen gab es im Allgemeinen 4—5000 Korez, bezahlt zu 36, 37 und 38 fl. poln., für Musterkorn 38.50—39. Auf sehr nahe ein- oder anderthalbwöchentliche Termine bezahlte man dasselbe, obschon nicht viel gekauft wurde; auf spätere Lieferungen nichts gekauft. Roggen gab es gegen 1000 Korez, bezahlt 19, 20—22 fl. poln. In Gerste hat sich der Markt noch nicht entwickelt, da die Gutshöfe nicht im Stande sind für jetzt Lieferungen zu übernehmen, und mit künftigen Bestellungen eilen die Käufer nicht. Nur in kleinen Partien ging die von Bauern angefahrene Gerste zu 14, 15—16 fl. poln. ab. — Auf dem Krakauer Markt waren zwar aus Oesterreichisch-Schlesien angekommene Kaufleute anwesend, doch wurde für dorthin sehr wenig angekauft, da ihnen die hiesigen Preise zu hoch schienen. Fast die ganze Zufuhr ging auf eigene Rechnung nach Breslau oder Stettin. Man verkaufte transito Weizen zu 170 Wien. Pfd. Gewicht mit 39, 39.50—40 fl. poln. in polnischen Bankbilleten. Für den Lokobedarf weißer Weizen 11.50—12 fl. öst. W., rother Galizischer in beträchtlicher Quantität angekauft auf Spekulation zu 11, 11.50, 11.75 im Gewichte von 170 Pfd. Roggen ging sehr schwach ab, da man ihn nach dem Auslande hin nicht ankauft; in loco zahlt man ihn für 160 Pfd. mit 7, 7.25, 7.50 bis 7.65 fl. österr. Währ.

Krakauer Cours am 17. Septemb. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 346 verlangt, 340 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73½ verlangt, 72½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 136.50 verlangt, 135.50 bez. — Russische Imperials fl. 11.24 verl., 11.8 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.— verlangt, 10.84 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.40 verl., 6.30 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.50 verl., 6.40 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100½ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81¾ verl., 81 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 86 verlangt, 85 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68⅓ verlangt, 67½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80½ verl., 79½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 148 verl., 146 bez., mit der Einzahlung von 30% fl. österr. Währ. 65 verl., 64 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 17. Sept. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten beantwortete Se. Excellenz der Herr Handelsminister die bereits erwähnte Interpellation, welche sich gegen die Theilnahme höherer Staatsbeamten an Actien-Gesellschaften 2c. in der Eigenschaft von Verwaltungsräthen ausspricht, u. zw. weil die Interpellation nicht das Handelsministerium allein angeht, da sehr viele als Verwaltungsräthe thätige Beamte auch anderen Ministerien angehören nach gepflogenem Einvernehmen mit den übrigen Ministern. Der Redner bespricht die Art und Weise der in Rede stehenden Theilnahme, die auch in Nachbarländern stattfindet. Nur 15 aktive Staatsbeamte, darunter 6 Professoren, haben gegenwärtig Stellen als Verwaltungsräthe inne, binnen wenigen Jahren dürfte in Folge des Allerhöchsten Handschreibens vom Jahre 1859 vielleicht kein einziger Staatsbeamter mehr in solcher Richtung thätig sein. Unter solchen Umständen und da andererseits der Staatsdienst nicht gelitten hat, erblickt das Ministerium keinen Grund, mit einer besondern Maßregel vorzugehen. Die Specialdebatte über das Gemeindegesetz wird fortgesetzt. Die nächste Sitzung morgen.

Agram, 16. Septbr. In der heutigen Landtagssitzung wurde das kön. Rescript auf die Repräsentation wegen Wiedereinberufung der Grenzdeputirten verlesen. Stojanovic beantragt, auf die königlichen Propositionen mit einer Adresse und nicht mit einer bloßen Repräsentation zu antworten und wegen Nichteinberufung der Grenzdeputirten einen Protest zu Protokoll zu geben; ferner die Adresse sogleich zu berathen und auf das letzte königliche Rescript besonders zu antworten. Dieser Antrag wurde angenommen. Domherr Dr. Backi überreicht einen amendirten Adreßentwurf, welcher nach dem Adreßentwurfe des Comité's verlesen wurde. Die Debatte wurde auf morgen vertagt.

Agram, 17. September. Der Landtag hat in der heutigen Sitzung den von der Commission vorbereiteten Adreß-Entwurf mit 53 gegen 32 Stimmen angenommen.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Genua, 14. Sept. Der Dampfer „Dante" ist von Caprera zurückgekehrt. Garibaldi soll das Anerbieten, ein Commando in der amerikanischen Armee zu übernehmen, abgelehnt haben.

Die „Perseveranza" berichtet aus Neapel vom 15. d.: Pinelli durchstreifte mit 8000 Mann Truppen und Nationalgarden den Wald von Montichio. Cipriani's Bande wurde umzingelt. Chiabrera und Longone reinigten die Gebirge zwischen Aquila und Teramo von den Aufständischen.

Das „G. di Ver." meldet nach dem „Pungolo": Es bestätigt sich, daß Ricasoli nach Rom ein neues Vereinbarungsprojekt geschickt habe. Das piemontesische Kabinet bietet dem Papst volle Souverainetät eines Theils der Stadt Rom an, wo er mit dem ganzen heiligen Kollegium und allen Kongregationen, welche die Mission haben, die Interessen der katholischen Kirche zu überwachen und zu beschützen, residiren soll.

New-York, 8. Sept. Seit der Einnahme des Forts Hatteras haben viele Einwohner Nordcarolina's den Eid der Treue der Union geleistet. Die Truppen Nordcarolina's verließen Virginien.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 17. September.

Angekommen sind die Herren: Johann Gf. Tarnowski aus Galizien. Stefan Gf. Zamojski aus Galizien. Atanasy Benoe aus Galizien. Wladislaus Jabłonowski aus Galizien. Anton Grochowski aus Galizien. Johann Jędrzejowicz aus Galizien. Heinrich Makowiecki aus Galizien. Josef Strachocki aus Galizien. Cesar Haller aus Polen. Tadeus Wiktor aus Polen.

Abgereist sind die Herren: Georg Ganz, Bezirks-Adjunct, nach Radłow. Atanasy Gf. Wielogłowski n. Polen. Miecisl. Bobrownicki n. Galizien. Karl Brodowski nach Wien. Marian Chyliński n. Polen. Lukas Dobrzański n. Polen. Eduard Hołolacz n. Gnoinik. Wenzel Mejsner n. Wieruszyce. Ignatz Masłowski n. Olszyny. Alexander Rozański n. Polen. Karl Rogawski nach Olpiny. Paul Stadnicki nach Polen. Ludwig Tabaczyński n. Galizien. Josef Wykowski n. Szufczyn. Longin Wołoszyński nach Polen.

---

gespielt. Die Produktion von Volkstänzen und Szenen aus Volksstücken folgten. Das neue Theater befindet sich zwischen der Kettenbrücke und dem Tunnel in einem ehemaligen großen Kornmagazin und ist innen sehr nett ausgestattet, während es äußerlich von seinem vorigen Aussehen noch gar nichts verloren hat. Unter König Matyas befand sich in demselben Gebäude der königliche Pferdestall.

** Die Nachricht von der Ernennung Hackländers zum Intendanten des Stuttgarter Hoftheaters hat sich bis jetzt nicht bestätigt. — Dagegen ist es begründet, daß Hr. Karl Eckert, vorläufig auf ein Jahr, für Stuttgart als zweiter Capellmeister engagirt wurde.

** (Ein Sonderling.) Aus Frankfurt schreibt man: Der Fürst von Monaco ist am 11. d. mit seiner Mutter, einem Adjutanten, einem Leibarzte und zahlreicher Dienerschaft, von Ems kommend, hier eingetroffen und im „Russischen Hofe" abgestiegen. Derselbe fährt bekanntlich aus Furcht vor Unglücksfällen nie auf einer Eisenbahn, sondern bedient sich immer seiner eigenen Reisewagen.

** Der Dombaumeister Geh. Rath Zwirner in Köln ist so schwer erkrankt, daß die Hoffnung auf seine Wiederherstellung mehr und mehr schwindet.

** Der französische Bildhauer Drouet hat aus Verehrung für Victor Hugo eine sehr eigenthümliche Idee gefaßt. Er will nämlich dessen kolossale Büste in einen Felsen hauen, welche die Insel Guernsey, den Ort, wo die „Legende der Jahrhunderte" geschrieben wurde, umgeben.

** Bei Ostende wurde neulich am Meeresufer eine versiegelte Bouteille aufgefunden, an welcher das Siegelwachs durch die Einwirkung des Seewassers ein längeres Verweilen im Meere verrieth. In der Flasche befand sich ein Blatt Papier, auf welchem Folgendes zu lesen war: „Der Washington, 9. Juli, im Augenblicke des Untersinkens. Der Capitän gestorben am 2. Juli, der Lieutenant dem Tode nahe. Das Schiff wird sich kaum noch anderthalb Stunden über dem Meere halten können." (Unterschrieben) Lieutenant Cringle und 14 Matrosen."

** Eine alte Schuld. Im Jahre 1653, zu welcher Zeit Stettin noch schwedisch war, lieferte die Stadt dem Könige Gustav X. zu einem Kriegszuge nach Polen Korn und Karl bares Geld im Betrage von 38,000 schwedischen Thalern. So oft auch die Stadt versuchte, für ihre Forderung von der schwedischen Krone Zahlung zu erhalten, so wenig glückten diese Bemühungen, bis endlich jetzt Aussicht vorhanden ist, auf gütlichem Wege Deckung für jenes Guthaben zu erlangen. Da jene ursprüngliche Forderung mit Zins auf Zins zu einer sehr hohen Summe angelaufen ist, so würde dieser Umstand eine befriedigende Lösung der Angelegenheiten erschweren, wenn sich nicht die Stadt Stettin geneigt zeigte, sich mit einer Abschlagszahlung zu begnügen. In der That erscheint der Vorschlag eines schwedischen Juristen annehmbar, welcher den Werth des ganzen Guthabens auf ca. 78,000 Thlr. feststellt, und es würde der schwedischen Krone überlassen werden müssen, diesen Vorschlag zu acceptiren.

** Die Kommissäre der im nächsten Jahre in London stattfindenden internationalen Ausstellung haben in Bezug auf die in der ersten, zweiten und dritten Sektion zu vertheilenden Preismedaillen Folgendes beschlossen: Diese Medaillen werden alle einer Klasse angehören und eine einfache Anerkennung des Verdienstes ohne irgend eine Unterscheidung des Grades aussprechen. Kein Aussteller wird mehr als eine Medaille in irgend einer Klasse oder Unterklasse erhalten. Zur Zuerkennung der Medaillen wird eine internationale Jury gebildet werden. Jeder fremden Kommission wird es freistehen, ein Jury-Mitglied für jede Klasse oder Unterklasse, in welcher Hauptindustriezweige ihres Landes vertreten sind, zu ernennen. Wenn ein Aussteller das Amt eines Jurymitgliedes annimmt, so kann weder er selbst, noch die Firma, in der er ein Theilhaber ist, in der Klasse oder Unterklasse, für welche er ernannt ist, eine Medaille erhalten. Die Medaillen werden am letzten Tage der Ausstellung übergeben.

Amtsblatt.

N. 8495. **Kundmachung.** (3115. 1-3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die in der Aerarial-Legstätte zu Krakau an der Weichsel befindlichen, zum Privatverschleiße bestimmten Jaworznoer Steinkohlen, dann die vorräthigen Brennholzgattungen aus den Jaworznoer und Lipowiecer Staatsforsten vom Tage der Kundmachung angefangen, um nachstehende Preise verkauft werden, und zwar:

	fl.	kr.
a) Ein Zentner Jaworznoer Steinkohlen um .	—	38
b) Das Brennholz aus den Lipowiecer Forsten		
Eine n.-ö. Klft. Kieferscheiter um . . .	10	—
" " " Kieferprügel um	7	35
" " " Kieferastholz um	5	35
c) Das Brennholz aus den Jaworznoer Forsten		
Eine n.-ö. Klft. Kieferscheiter um	8	40
" " " Kieferprügel um	6	80
" " " Kieferastholz um	4	50
d) Eine n.-ö. Klft. Erlenprügel um	8	—

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Krakau, am 11. September 1861.

Z. 1689. **Kundmachung.** (3094. 1-3)

In Folge hohen Justiz-Ministerial-Erlasses ddto. 21. Juni 1861 Z. 488 wird hiemit bekannt gemacht, daß jene disponible Beamten und Diener, welche innerhalb des ihnen zugestandenen Begünstigungsjahres mit Rücksicht auf ihre Qualification und insbesondere auf ihren früheren Dienstverband einer Gerichtsbehörde oder Staatsanwaltschaft in dem Krakauer Oberlandesgerichtssprengel zur einstweiligen Diestleistung zugetheilt zu werden beabsichtigen, ihre vollständig instruirten Gesuche bei dem k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium oder bezüglich bei der k. k. Oberstaatsanwaltschaft in Krakau einzubringen und in denselben insbesondere die Nachweisung zu liefern haben, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpuncte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt worden seien, endlich bei welcher Kasse sie ihre Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Ferner werden in Folge desselben hohen Justiz-Ministerial-Erlasses über Ersuchen der k. ungarischen Hofkanzlei die disponiblen Beamten und Diener hiemit verständiget, daß in soferne sie von ihren bisherigen k. k. Vorständen Enthebungsdecrete nicht erhalten hätten und solche von der ungarischen Hofkanzlei zu erhalten wünschen, sie dieselben mittelbar oder unmittelbar im Expedite der genannten Hofkanzlei erheben können.

Vom k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium.

Krakau, am 11. September 1861.

N. 21207. **Ogłoszenie konkursu.** (3120. 1-3)

Celem tymczasowego obsadzenia posady kasyera miejskiego w Wojniczu z pensyą roczną 210 zła. i obowiązkiem złożenia kaucyi w téjże saméj kwocie, rozpisuje się niniejszem konkurs do dnia 10. Października 1861.

Ubiegający się o tą posadę mają swe podania przy załączeniu świadectw dotyczących wieku, ukończonych nauk, znajomości języków i dotychczasowego zatrudnienia w powyższym terminie do magistratu w Wojniczu wnieść.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Kraków, dnia 10. Września 1861.

N. 643. **Konkurs-Kundmachung.** (3106. 1-3)

Bei dem k. k. Kreisgerichte zu Neu-Sandez ist eine systemisirte Gerichts-Adjuncten-Stelle mit dem Jahresgehalte von 735 fl. ö. W. und im Falle der graduellen Vorrückung mit 630 fl. und 525 fl. zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre nach Vorschrift des a. h. Patentes vom 3. Mai 1853 N. 81 R.-G.-B. zu belegenden Gesuche binnen 4 Wochen von der letzten Einschaltung dieses Verlautbarung in das Amtsblatt der „Wiener Zeitung" anher zu überreichen.

Uebrigens haben disponible landesfürstliche Beamte, die sich um diese Stelle bewerben sollten, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und vom welchen Zeitpuncte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt worden sind, endlich bei welcher Kasse sie ihre Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom Präsidium des k. k. Kreisgerichts.

Neu-Sandez, am 9. September 1861.

N. 2421. **Edict.** (3098. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte Kenty als Gericht und zugleich Personal-Instanz wird hiemit bekannt gegeben, daß bei dem Umstande, da der hiergerichtliche in der Executionssache des Daniel Lochter von Biala gegen Johann Sablik von Kozy pcto. Zahlung eines schuldigen Restbetrags von 247 fl. c. s. c. erflossene hiergerichtliche Feilbietungsbescheid ddto. 31. December 1860 Z. 3874 c. zur executiven Veräußerung des dem Johann Sablik ob dem Rustikal-Grunde sub NC. 34 in Kozy sub Grundbuchspost IV. aus dem Glücksvertrage ddto. 5. Juni 1852 haftenden Steinbruchsrechtes, bestehend in 15 langen Ackerbeeten circa 900 □ Area, dem Executen Johann Sablik seines unbekannten gegenwärtigen Aufenthaltsortes nicht zugestellt werden konnte für Johann Sablik zur Empfangsnahme dieses Bescheides, so wie der weiter in dieser Executionssache erfließenden Erledigungen, ein Curator ad actum in der Person des Joseph Byrski in Kozy bestellt.

Wovon der abwesende Execut Johann Sablik mittelst gegenwärtigen Edictes zur Wahrung seiner Rechte in Kenntniß gesetzt wird.

Kenty, am 21. August 1861.

N. 10997. **Edict.** (3085. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte werden Alle die von dem Leben oder den Umständen des Todes der Antonia Krul Eheweibes des Josef Krul aus Szyrzyny, welche im Jänner 1853 im Orte Zalasowa Tarnower Kreises unter freiem Himmel an Entkräftigung gestorben und auf dem dortigen Friedhofe beerdigt worden sein soll, einige Kenntniß haben aufgefordert, davon entweder diesem k. k. Kreisgerichte oder dem für die Vermißte in der Person des Hrn. Advokaten Dr. Serda mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Jarocki bestellten Curator binnen sechs Monaten die gehörige Anzeige zu machen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 20. August 1861.

L. 10997. **Edykt.**

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski wzywa wszystkich, którzyby o życiu lub okolicznościach śmierci Antonii Krul, żony Józefa Krula z Szyrzyn, która w Styczniu 1853 w Zalasowy obwodu Tarnowskiego pod gołem niebem z osłabienia umrzeć i na tamtejszém cmentarzu pogrzebaną być miała, jakąkolwiek mieli wiadomość, aby o tém albo tutejsz c. k. Sąd obwodowy, albo też ustanowionego dla zniknłéj kuratora p. adwokata Dra Serdę lub jego zastępcę pana adwokata Dra Jarockiego w ciągu 6ciu miesięcy uwiadomili.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 20. Sierpnia 1861.

N. 4572. **Edykt.** (3101. 2-3)

C, k. Sąd obwodowy Rżeszowski, podaje do publicznéj wiadomości, że egzekucyjna sprzedaż realności w Rzeszowie pod NC. 82/68 położonéj za świadectwem dom. 1 pag. 143 n. 12 här. i d. 5 p. 81 n. 13 här. do masy spadkowéj Salomona Eukera należącéj, przez c. k. Sąd krajowy Wiedeński uchwałą z 10. Listopada 1857 L. 39762 na zaspokojenie wierzytelności pierwszéj austr. kasy oszczędności Wiedeńskiéj w resztującéj kwocie 1196 złr. mk. z przyn. pozwolona w trzecim terminie dnia 6. Listopada 1861 pod następującymi ułatwiającymi warunkami przy c. k. Sądzie obwodowym w Rzeszowie się odbędzie:

1. Za cenę wywołania ustanawia się wartość szacunkowa w ilości 14298 zła. 27 c. i rzeczona realność na wypadek, jeżeli nikt wyżéj ceny szacunkowéj, lub cenę szacunkową ofiarować nie będzie, niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie.
2. Chęć kupna mający obowiązany jest jako wadyum sumę 720 zła. w gotowiźnie, w papierach publicznych rządowych, lub w listach zastawnych galicyjskich, podług kursu z ostatniéj gazety urzędowéj „Krakauer Zeitung" obliczyć się mających i nie winkulowanych do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć.

Dalsze warunki licytacyjne, wyciąg tabularny i akt oszacowania, można w registraturze c. k. Sądu obwodowego w Rzeszowie zobaczyć.

O tem uwiadamia się obie strony i wszystkich wierzycieli tabularnych z miejsca pobytu wiadomych z tem dodatkiem, że dla tych wierzycieli, którzy dopiero po 30. Lipca 1861 do tabuli, co do realności na sprzedaż wystawionéj weszli, lub którymby niniejsze warunki licytacyjne z jakiéjkolwiek przyczyny albo wcale nie, albo nie w należytym czasie doręczone bydź nie mogły, tak do aktu uwiadomienia o rozpisanéj licytacyi, jakoteż i do wszystkich następnych czynności p. adwokat Dr Lewicki z substytucyą p. adwokata Dra Reinera postanowionym został.

Uchwalono w radzie c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 23. Sierpnia 1861.

Z. 28293. **Kundmachung.** (3093. 2-3)

Der k. k. Finanz-Landes-Direction für Ost-Galizien und die Bukowina.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Sicherstellung der Tabak-Material-Verfrachtung zu den in Ost-Galizien und in der Bukowina befindlichen Tabak-Verschleiß-Magazinen für das Sonnenjahr 1862 d. i. vom 1. Jänner 1862 bis Ende December 1862 die Offert-Verhandlung mit dem Termine bis einschließig den 11. October 1861 sechs Uhr Abends eröffnet wird.

Die Stationen aus und zu welchen die Verfrachtung stattzufinden hat, die beiläufige Gewichtsmenge, die Wegesstreke und das Vadium so wie die übrigen Licitations- und Vertrags-Bedingungen können nicht nur bei den ost- und westgalizischen Finanz-Bezirks-Directionen und der Finanz-Bezirks-Direction in Czernowitz, dann den Tabak-Verschleiß-Magazinen, sondern auch bei dieser k. k. Finanz-Landes-Direction, dann den k. k. Finanz-Landes-Directionen in Krakau, Brünn, Prag, Wien eingesehen werden.

Lemberg, am 2. September 1861.

N. 12308. **Edykt.** (3086. 2-3)

Na skutek prosby p. Floryana Gorczyńskiego odbędzie się w drodze egzekucyi sądowéj dnia 23. Października i 27. Listopada 1861 każdą razą o godzinie 10téj zrana w gmachu c. k. Sądu krajowego w Krakowie, w celu zaspokojenia należącéj mu się wierzytelności 12,000 złp. czyli 3000 złr. mk. w brzęczącéj srebrnéj polskiéj monecie z procentem po 4% od 7go Czerwca 1843 aż do dnia wypłaty kapitału bieżącym, tudzież kosztami w kwotach 19 złr. 30 kr., 181 złr. 58 kr. mk., 12 zła. 25 cent. i 92 zła. 97 cent. już przyznanemi, jakoteż dalszemi kosztami egzekucyjnemi teraz w umiarkowanéj kwocie 172 zła. 48½ c. przysądzonemi, publiczna przymusowa licytacya $^{21}/_{72}$ części dóbr Glichowa z przyległościami Czermin i Zagórze w obwodzie niegdyś Bocheńskim, dziś Krakowskim powiecie Dobczyckim położonych, według dom. 265. pag. 263, 268, 270, 271, n. 19, 23, 24, 25, haer. spadkobierców po śp. Karolinie z Zamojskich Piechockiéj, mianowicie pp. Karoliny, Heleny, Rozalii i Małgorzaty Piechockich, tudzież p. Floryana Gorczyńskiego, prawonabywcy po Romanie Piechockim własnością będących, jednakże z wyłączeniem praw do wynagrodzenia za zniesione powinności poddańcze w celu sprzedaży tychże części onych dóbr.

Co do publicznéj wiadomości obecnym edyktem z tém dołożeniem podaje się, że cenę wywołania stanowi szacunek onych $^{21}/_{72}$ części dóbr w drodze sądowego oszacowania w sumie 3441 zła. $25^{56}/_{72}$ cent. oznaczony i że poniżéj téj ceny szacunkowéj one części dóbr na onych dwóch terminach sprzedanemi niebędą, tudzież że sprzedaż ta odbęhzie się ryczałtem, że wadyum do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć się mające sumę 340 zła. wynosi i że akt oszacowania, jako i warunki licytacyi w aktach c. k. Sądu krajowego w archiwum sądowem przejrzane i odpisane być mogą.

O czém nieznani z miejsca pobytu wierzyciele, jakoto: pp. Wilhelmina Anna Walter de Kronek Hebenstreit, Traugott Hennig, Andrzéj Stanowski, Kazimierz Kraczewski, a raczéj tegoż sukcesorowie Roberta z Kraczewskich Benzowa, Salomea z Kraczewskich Runge, Wilhelmina Kraczewska, Michał Filipowski, a raczéj sukcesorowie z miejsca pobytu nieznajomi i masa krydalna po Janie Kantym Piechockim i jéj nieznajomi wierzyciele, jakoteż i ci którzyby po dniu 16. Października 1860 r. osiągnęli prawo hipoteczne na onych $^{21}/_{72}$ częściach owych dóbr, albo którzy z jakiéjkolwiekbądź przyczyny przed pierwszym terminem niemogliby być zawiadomieni o rozpisaniu owéj licytacyi do rąk wyznaczonego dla nich kuratora p. adwokata Dra Zuckra, któremu na zastępcę dodany zostaje p. adwokat Dr Szlachtowski.

Kraków, dnia 20. Sierpnia 1861.

Nr. 1343. **Edict.** (3097. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Zassów als Gerichte wird zur Vornahme der von dem Tarnower k. k. Kreisgerichte unterm 1. Juli 1861 Z. 9181 bewilligten executiven Feilbietung der zur Nachlasse des Stanislaus Gardulski gehörigen Hälfte der Realität CN. 73 und 115 sammt Grundstücken in Radomysl zur Hereinbringung der von Marianna Kosturkiewicz ersiegten Wechselforderung pr. 420 f. N. G. die Tagfahrten auf den 23. September, 9. und 23. October 1861 jedesmal um 10 Uhr Vormittags im Orte Radomysl mit dem Beisatze angeordnet, daß diese Realität am ersten und zweiten Termine nur über dem Schätzungspreise pr. 582 fl. 50 kr. ö. W., am dritten aber auch unter der Schätzung werden hintangegeben werden.

Jeder Kauflustige ist schuldig, das Vadium pr. 60 fl. ö. W. bei der Licitations-Commission zu erlegen, die übrigen Feilbietungs-Bedingungen hingegen werden vor der Licitation kundgemacht, und können wie auch der Schätzungsact selbst jederzeit in der h. g. Registratur eingesehen werden.

Zassów, am 24. Juli 1861.

L. 1343. **Edykt.**

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Zassowie przeznaczają się do przedsięwzięcia dozwolonéj przez c. k. Sąd obwodowy w Tarnowie pod dniem 1. Lipca 1861 za L. 9181 przymusowéj sprzedaży do masy Stanisława Gardulskiego należącéj połowy realności Nk. 73 i 115 w Radomyślu wraz z procentami na zaspokojenie należytości wekslowéj Maryanny Kosturkiewicz w kwocie 420 zł. austr. z przynal. trzy termina to jest 23. Września, 9. i 23. Października 1861 o godzinie 10téj przedpołudniem w Radomyślu z tem że realności te w pierwszych dwóch terminach tylko wyżéj wartości szacunkowéj 582 zła. 50 c., w trzecim zaś nawet niżéj takowéj sprzedane zostaną.

Chęć kupienia mający winien będzie wadyum w ilości 60 zł. austr. do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć, inne warunki sprzedaży zaś przed rozpoczęciem licytacyi ogłoszone będą i oprócz tego, jako i akt detaksacyi w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzanemi być mogą.

Zassów, dnia 24 Lipca 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 16. September

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	62 30	62 40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	80.90	81.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67.70	67.80
dtto. „ 4½% für 100 fl.	58 50	58 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	113 —	113 50
„ 1854 für 100 fl.	86.—	86 25
„ 1860 für 100 fl.	88.—	88.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl. . . .	87 50	88 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.—	85.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	84 —	85.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98.50	99.50
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	87.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	68 —	68.75
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	66 50	68.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.—	66 50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. .	65. —	65.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . . pr. St.	738.—	740 —
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	178.—	178 20
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	590 —	592 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. . . .	1970.	1972
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	277 —	277.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	165.75	166.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	118 25	118.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl (80%) Einz.	238.—	239 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	147.25	147.75
mit 60 fl. CM. (30 %) Einzahlung . . .	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	428.—	429.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	212.—	214 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	394 —	396 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	365 —	370.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. { 6jährig zu 5% für 100 fl. .	103.—	103.25
{ 10jährig zu 5% für 100 fl. .	97.—	97.50
{ verlosbar zu 5% für 100 fl. .	90.—	90 50
der Nationalbank auf österr. Währ. { 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	99.90	100.—
{ verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.50	86 —
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80 50	82.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	119 60	119.80
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . .	95.50	96.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . . .	124. —	125.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.25	36 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	96 50	97.—
Salm zu 40 „	36 50	37 —
Palffy zu 40 „	38.—	38.50
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	35.75	36.25
Windischgrätz zu 20 „	22.50	23.—
Waldstein zu 20 „	22.75	23.—
Keglevich zu 10 „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	115.—	115.10
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . .	115.—	115.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	101.20	101.30
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	137 —	137.25
Paris, für 100 Franks 5%	53.70	53.80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	6 53	— —	6 52	6 53
„ vollw. Dukaten .	6 53	— —	6 52	6 53
Krone	— —	— —	18 75	18 80
20Frankstück	— —	— —	10 86	10 88
Russische Imperiale	— —	— —	11 20	11 22
Silber	136 —	— —	136 —	136 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Ankunft:

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
17	2	326'' 51	+12 5	55	Nord-W.-stark	heiter mit Wolken		+4 5	+13 1
	10	26 57	8 4	74	West schwach				
18	6	27 00	8 2	84	„ mittel				

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.